

**Roger Andres: Die Normen der Arbeitssicherheit –
System und Kritik am Beispiel des Bauens**

Diss. Universität Freiburg 2016. Arbeiten aus dem Juristischen Seminar der Universität
Fribourg, Band 363, Zürich 2016, 500 Seiten, ISBN 978-3-7255-7599-2

Laudatio

Die Arbeit von Roger Andres systematisiert und analysiert die «Normen der Arbeitssicherheit» am Beispiel des Bauens, wobei sie den Bauunternehmer als Arbeitgeber in den Mittelpunkt rückt. Das Normengefüge im Zusammenhang mit der Arbeitssicherheit wird auf drei «Kernnormen» zurückgeführt, die sich im Zivilrecht und im öffentlichen Recht finden. Diese Kernnormen beruhen auf gleichlautenden Formulierungen, aus denen sich die grundlegenden «Messlatten» für die Arbeitssicherheit ergeben. Roger Andres systematisiert die Vielzahl der Normen, untersucht die drei grundlegenden Begriffe, welche die Arbeitssicherheit kennzeichnen, und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis dessen, was durch die Kernnormen als Sorgfaltspflichten und Vertragspflichten im Bereich der Arbeitssicherheit vorgegeben ist. Überzeugend wird herausgearbeitet, dass die unbestimmten Rechtsbegriffe zwar durch nachgelagerte Normen konkretisiert werden müssen, dass aber diese Normen stets im Lichte der Kernnormen auszulegen sind und nicht aus sich selber heraus den Umfang der Arbeitssicherheit bestimmen können.

Die Arbeit betrifft ein Gebiet, zu dem zwar eine grosse Vielfalt an staatlichen und halbstaatlichen Regelungen besteht, das aber wissenschaftlich kaum bearbeitet ist. Die Systematisierung der Normen der Arbeitssicherheit und die klare Folgerung von Roger Andres, dass im Rahmen der Arbeitssicherheit zu kritiklos auf Normen jeglicher Stufe abgestellt wird und diese nicht an den Kernnormen der Arbeitssicherheit gemessen werden, zeichnen die Arbeit als herausragend aus, zumal sie auch in ihrer klaren Struktur und präzisen Sprache gelungen ist. Insbesondere zeigen die Ausführungen über die verwaltungsrechtliche Sanktionierung, dass Roger Andres auf hohem Niveau argumentiert und zu zahlreichen eigenständigen und fundiert dargelegten Ergebnissen gelangt. Dieser Teil, welcher unmittelbar die obligatorische Unfallversicherung betrifft, wird in den Gesamtzusammenhang zu den strafrechtlichen und zivilrechtlichen Aspekten gestellt. Die Arbeit wird damit auch für die versicherungsrechtliche Praxis von hoher Bedeutung werden, weswegen sie den Prix d'Excellence der Schweizerischen Gesellschaft für Haftpflicht- und Versicherungsrecht verdient.